

Elisabeth Hanzl, Petra Morgenbesser, Günter Dietrich, Karin Zajec, Robert Stefan

Editorial



Feedback

15. Jahrgang, Nr. 2, 2026, Seite 5–7
DOI: 10.30820/2752-2245-2026-2-5
Psychosozial-Verlag



Impressum

Feedback – Zeitschrift für Gruppentherapie und Beratung

ISSN 2752-2245 (print)

ISSN 2752-2237 (digital)

<https://www.psychosozial-verlag.de/fb>

15. Jahrgang, 2026, Heft 2

<https://doi.org/10.30820/2752-2245-2026-2>

Österreichischer Arbeitskreis für
Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG)
Lenaugasse 3
1080 Wien
Österreich
Tel.: +43/1/4053993
Fax: +43/1/4053993-20
office@oeagg.at
www.oeagg.at

Herausgeber:innen:
Günter Dietrich, Karin Zajec & Robert Stefan
feedback@oeagg.at

Verlag | Abonnementbetreuung:
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich
haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstraße 10
35390 Gießen
Deutschland
Tel.: +49/641/969978-26
Fax: +49/641/969978-19
aboservice@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Druck und Bindung:
Druckhaus Bechstein GmbH
Willy-Bechstein-Straße 4, 35576 Wetzlar,
Deutschland

Erscheinungsweise:
halbjährlich

Bezug:
Jahresabo 33,90 Euro (zzgl. Versand)
Einzelheft 22,90 Euro (zzgl. Versand)
Mitglieder des ÖAGG erhalten 20 % Rabatt auf
den Abonnementpreis.
Studierende erhalten 25 % Rabatt auf den
Abonnementpreis (gegen Nachweis).
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein
Jahr, sofern nicht eine Abbestellung bis acht
Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums
erfolgt.

Anfragen zu Anzeigen bitte an den Verlag:
anzeigen@psychosozial-verlag.de
Die Anzeigenpreise finden Sie in den auf der
Verlagshomepage hinterlegten Metadaten.

© 2026 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG,
Gießen

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werks
darf in irgendeiner Form ohne schriftliche
Genehmigung des Verlags reproduziert oder
unter Verwendung elektronischer Systeme ver-
arbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks
für Text und Data Mining im Sinne von § 44b
UrhG vor.

Editorial

Feedback 15(2) 2026 5–7

<https://doi.org/10.30820/2752-2245-2026-2-5>

<https://www.psychosozial-verlag.de/fb>

Diese Ausgabe der Zeitschrift *Feedback* erscheint zum Schwerpunktthema »Supervision: gegenwärtige Entwicklungen und Fragen arbeitsweltbezogener Beratung«. Im Österreichischen Arbeitskreis für Gruppentherapie und Gruppendynamik (ÖAGG) ist es seit der Gründung 1959 ein zentrales Ziel, ein Kompetenzzentrum für die Gruppenverfahren in Beratung, Supervision und Psychotherapie zu bilden. Mit dem Wachstum, der Methodendifferenzierung und der Professionalisierung war es ab den 1970er Jahren zudem unabdingbar, eine Sektionsgliederung vorzunehmen (vgl. Majce-Egger & Dietrich, 2020). 2026 feiert die Sektion Supervision, Coaching und Organisationsberatung (SVCO) im ÖAGG ihr 30-jähriges Bestehen und startet mit einem weiterentwickelten Curriculum die 28. Lehrgangsgruppe der Ausbildung »Supervision, Coaching, Organisationsberatung«. Die Sektion lud anlässlich dieser Meilensteine zu mehreren Veranstaltungsformaten ein, um sich mit der Profession, den Zugängen und Entwicklungen genauer zu befassen. Unter der Mitherausgeberinnenschaft von Elisabeth Hanzl (Sektionsleitung SVCO ÖAGG) und Petra Morgenbesser (Ausbildungsleitung SVCO ÖAGG) und ihrem Call for Papers ist nun diese *Feedback*-Schwerpunktausgabe entstanden. Die Mitherausgeberinnen zeichnen hauptverantwortlich für die thematische Schwerpunktsetzung, den Peer-Review-Prozess und den fachlichen Diskurs mit den Autor:innen.

Ausgehend von einem Professionsverständnis von Supervision als theoriefundiertes, eigenständiges Beratungsformat im Kontext von Organisation und Arbeitswelt, untersuchen die Autor:innen in diesem Heft, was Supervision im Kontext von Organisationen leistet und vor welchen Anforderungen sie aufgrund aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und Umbrüche in der Arbeitswelt steht. Deutlich wird, was Supervision als arbeitsweltbezogenes Beratungsformat auszeichnet, welche theoretischen Konzepte ihr zugrunde liegen, wie sich die politische Dimension von Supervision beschreiben lässt und welche Entwicklungslinien ein Ausblick in die Zukunft dieser Profession eröffnet. Die dem Heft implizite Differenzierung der Supervision als Profession in der Arbeitswelt, im Auftrag von Organisationen, als kritische Dienstleistung an Organisationen, sei hier nochmal explizit gemacht: Supervision wird hier als eigenständiges Beratungsformat verstanden, für das Standards etabliert sind, die auf eine spezifische Beratungs- und Organisationskompe-

tenz von Supervisor:innen verweisen. Die Profession Supervision ist damit nicht gleichzusetzen mit Supervision als Methode und Setting, wie sie z. B. auch in Ausbildungszusammenhängen implementiert ist. Das Heft knüpft an die *Feedback*-Ausgabe 2/2025 an, worin sich Fachbeiträge mit der Themensetzung »Supervision« aus anderen Perspektiven widmeten, und möchte die notwendige Differenzierung, die dem aktuellen Stand der Theorieentwicklung unserer Profession entspricht, sichtbar machen und vorantreiben.

Petra Morgenbesser zeigt, dass sich die Professionsgeschichte und die Geschichte der Ausbildung im ÖAGG vergleichend betrachten und verstehen lassen. Sie stellt die zentralen Entwicklungen des Curriculums dar und macht deutlich, dass es heute auf Theorien beruht, die Supervision als eigenständiges Beratungsformat aus ihrem Gegenstand, der Arbeit, heraus begründen. Darüber hinaus arbeitet sie die Spezifika heraus, die die Ausbildung »Supervision, Coaching und Organisationsberatung« aufgrund ihrer Einbettung in den ÖAGG sowie aufgrund der politischen Dimension der Profession aufweist. Fanja Haybach beschreibt aktuelle Anforderungen an die Profession Supervision im Kontext von Umbrüchen, organisationalen Realitäten, gesellschaftspolitischen Herausforderungen und Krisen. Sie geht der Frage nach, inwiefern Supervision unter den gegenwärtigen ökologischen, sozialen und politischen Rahmenbedingungen wirksam sein kann. Ihre Erkenntnisse führen zur großen Bedeutung von Kooperation, Netzwerk und Kontakt für die supervisorische Praxis – sowie zum Bedarf, die Profession konsequent an ihrem gesellschaftlichen Auftrag und ihren transformativen Potenzialen orientiert weiterzuentwickeln.

Kerstin Wiesmayer fragt nach Ähnlichkeiten und Unterschieden eines Supervisionsprozesses auf der einen und eines handwerklichen Prozesses auf der anderen Seite. Durch die Verweise auf das Handwerk werden jene Dimensionen eines supervisorischen Prozesses besonders eindrücklich beschreibbar, die oftmals eher als ungreifbar, unplanbar oder unverfügbar wahrnehmbar sind. Sie arbeitet heraus, wie sowohl Handwerk als auch Supervision menschliche Entwicklung fördern. Eli Eva Taxacher legt den Fokus auf die Bedeutung der Feldkompetenz für die supervisorische Praxis, am Beispiel von Hochschulen. Es werden die Bedingungen des sozialen Feldes und von Supervision in diesem Arbeits- und Bildungskontext herausgearbeitet. Eli Eva Taxacher zeigt, inwiefern Supervision die besonderen Rahmenbedingungen ihres jeweiligen Praxisfeldes mitreflektieren muss, um wirksam sein zu können, und legt dar, wofür es diese, sich dadurch aufbauende, Feldkompetenz als Organisationswissen für Supervisor:innen braucht. Katharina Warta beleuchtet in ihrem Beitrag das Verhältnis von Wissenschaft und supervisorischer Praxis und betont das unvorhersehbare Singuläre, das jeder Supervision innewohnt und sich einem wissenschaftlichen Zugriff im akademischen Diskurs entziehe. Sie plädiert

deshalb für eine methodisch-fundierte und multiperspektivische Evaluation selbstreflektierender Interventionen, als angewandte Forschung, um Schlussfolgerungen über die Wirksamkeit von Supervision treffen zu können.

Mit diesem Heft führen wir eine neue Rubrik ein, die »Kommentare«. Darin wollen wir einladen, zu den Themenfeldern der jeweiligen Hefte in pointierter und aktueller Weise Stellung zu nehmen, und auch ohne die umfangreichere Ausarbeitung in der Form eines Fachbeitrages ein Forum zur Diskussion zu eröffnen. In der vorliegenden Ausgabe finden Sie zwei Texte, die dazu einladen, als Supervisor:innen die eigene Verantwortung wahrzunehmen und die Zukunft der Profession mitzugestalten.

Gertraud Hinterseer und Susanne Lummerding explorieren in ihrem Kommentar die Bedeutung von machtkritischer und diskriminierungskritischer Supervision und Beratung im Kontext aktueller gesellschaftspolitischer Umbrüche und Veränderungen in der Arbeitswelt. Sie gehen der Frage nach, wo wir als Supervisor:innen Grenzen ziehen müssen und wo den Grenzverschiebungen kritisch zu begegnen ist. Der Text unterstreicht die gesellschaftliche Verantwortung von arbeitsweltbezogener Beratung und ruft dazu auf, als Berater:innen Position zu beziehen. Und mit ihrem Thesenpapier argumentieren Cornelia Kohlross-Gittenberger und Michael Patak für eine aussichtsreiche Zukunft der Profession Supervision. Die Autor:innen liefern fünf Begründungen dafür, dass Supervision als Beratungsformat in der Arbeitswelt an Bedeutung gewinnen wird, und stellen diesem Blick in die Zukunft neun Annahmen zur Entwicklung von Organisationen und ihren Umwelten voran.

Wir bedanken uns herzlich bei den Autor:innen für ihre Beiträge, bei unseren Kolleg:innen für die anregenden Peer Reviews! Abschließend noch in eigener Sache: Das Heft 1/2027 wird zum Themenschwerpunkt »Gruppe und Gesellschaft« erscheinen. Fachbeiträge sind zur Einsendung an die Redaktion bis 1.12.2026 willkommen, Rezensionen und Ankündigungen bis 1.1.2027.

Wir wünschen Ihnen viel Inspiration beim Lesen!

*Elisabeth Hanzl, Petra Morgenbesser, Günter Dietrich,
Karin Zajec & Robert Stefan
als Herausgeber:innen dieser Schwerpunktausgabe*

Literatur

- Majce-Egger, M. & Dietrich, G. (2020). 60 Jahre ÖAGG. Ein Blick auf die Entwicklung 1959–2019. *Feedback*, 1 & 2, 19–28. https://oeagg.at/wp-content/uploads/2021/12/FB1_2_20_final_web.pdf